

Dossier Zyklus 4: «Dem Leben eine Aufgabe geben»

4. Mai – 22. Juni 2022

Zusammenfassung der verwendeten Zitate

Themen

- **Rüdiger Dahlke:** Erfolg, Glück und Lebenssinn2
- **Gion Chresta:** Lebens-Aufgaben und Entwicklungs-Möglichkeiten
in der zweiten Lebenshälfte3
- **Mathias Jung:** Mein Charakter – mein Schicksal.....3
- **Julia Onken:** Woher – wohin – wozu?..... 4-5
- **Zita Küng:** Die Lust auf die Welt als Aufgabe sehen.....6
- **Eckart Ruschmann:** Die Aufgabe, Mensch zu sein7
- **Audiobestellungen**8
- Was sind Ringvorlesungen?9

Weitere Ringvorlesungen

- «Die Kraft der Worte» vom 7. September – 9. November 2022
- Online-Kongress «Nahtod-Erfahrungen», 1. November 2022
- Online-Oster-Kongress «Vom Leben nach dem Tod», 9. April 2023

Ausführliche Informationen unter: <https://www.julia-onken.ch/d/online-denkforum>

Veranstalter: Verein «Bildungsfonds für Frauen»



Ruediger Dahlke: Erfolg, Glück und Lebenssinn

Hat der Lebenssinn wirklich mit Erfolg und Glück zu tun?

Stufen

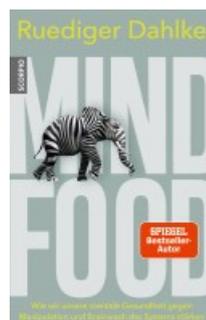
Wie jede Blüte welkt
und jede Jugend dem Alter weicht,
blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in and're, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten!
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt,
so droht Erschlaffen!
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegenschicken:
des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

(Hermann Hesse)

Dazu empfiehlt Ruediger Dahlke folgende Bücher:



Mein Buch der Selbstheilung
Ruediger Dahlke



Mind Food
Ruediger Dahlke



Spielfilm-Therapie
Ruediger Dahlke

Weitere Titel finden Sie unter www.heilkundeinstitut.at

Gion Chresta: Lebens-Aufgaben und Entwicklungs-Möglichkeiten in der zweiten Lebenshälfte

Wie kann man die späteren Jahre nicht nur mit äusserlichen Aktivitäten füllen, sondern auch innerlich erfüllend gestalten und sich als Mensch weiterentwickeln? Aus der Weisheit der spirituellen Traditionen wurden heilsame Essenzen herausdestilliert, die eine klare Orientierung für die Lebensführung in der zweiten Lebenshälfte geben.

<http://www.gion-chresta.ch/>

und der Link zu den Podcasts

<http://www.gion-chresta.ch/publikationen/>

Bücher:



Die Weisheit reifer Lebensführung

Gion Chresta

Mathias Jung: Mein Charakter – mein Schicksal

Bücher:



«Mein Charakter – mein Schicksal» Die Kunst, sich zu erkennen und sich zu entwickeln, von Mathias Jung, erschienen im EMU-Verlag



Julia Onken: Woher – wohin – wozu?

Verwendete Zitate:

«Im Geistigen kann nur anerkannt werden, was in seinem besten Innersten als wahr empfunden und erlebt wird...Wirklicher Beweis liegt innen, nicht aussen. Wer seine Überzeugungen aufzubauen versucht auf Behauptungen, die von aussen, durch Wort und Schrift, zu ihm kommen, der kann die ihm zugehörige Wahrheit nicht finden. Alles von Aussen Kommende darf nur Anregung sein zu einem eigenen Erspüren und Durchdenken und Erleben, aus dem die eigene Erkenntnis aufleuchtet. Für den Menschen, der Wachheit und Reife will, kann es nur innere Autorität geben, niemals äussere.

Eine Wahrheit ist nicht deswegen richtig, weil sie nachweisbar von Christus oder Buddha oder Laotse oder einem anerkannten Wissenschaftler ausgesprochen wurde. Wer am Buchstaben klebt, wird nie das Wesen erfassen – Wie verhängnisvoll wirkt sich jeder Buchstabenglaube aus! Er drängt sich als Fremdkörper in die Seele des Menschen, trägt Zwiespalt hinein, verschüttet den Quell eigenen Empfindens, eigener Kraft und damit die Gotteskraft, die in jedem Wesen leben und wirken möchte.»
(Werner Zimmermann; *Ich und wir, Vereinsamung und Gemeinschaft*)

« Da fliegt mir auch schon ein übler Mückenschwarm in die Augen und bringt es fertig, mich aus der Wohnung des eigenen Bewusstseins zu vertreiben. Aber ich bin fest entschlossen, mir Eintritt zu verschaffen, denn schliesslich steht mir das Hausrecht zu. Da stürzt eine Flut von Gedanken auf mich, völlig undiszipliniert und bunt und verworren, und das Herz des Menschen kann sie unmöglich sichten und klären, dieses Herz das sie doch selbst hervorgebracht hat.

Ich bleibe indes hartnäckig und setze mich auf einen Stuhl, wie wenn ich über sie zu Gericht sitzen wollte. Ich befehle ihnen, sich vor mir aufzustellen, damit ich ihr Gesicht und die Bedeutung eines jeden einzelnen Gedankens sehen kann, um jedem seinen geziemenden Platz in meinem Hause zuzuweisen...»

Wilhelm von Thierry, um 1075/1080 in Lüttich. Um das Jahr 1100 trat er in die Benediktinerabtei Saint-Nicaise in Reims ein. 1121 wurde er Abt der Abtei.

Als ich mich selbst zu lieben begann,

habe ich verstanden, dass ich immer und bei jeder Gelegenheit, zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin und dass alles, was geschieht, richtig ist – von da an konnte ich ruhig sein.

Heute weiß ich: Das nennt man **Vertrauen**.

Als ich mich selbst zu lieben begann,

konnte ich erkennen, dass emotionaler Schmerz und Leid nur Warnungen für mich sind, nicht gegen meine eigene Wahrheit zu leben.

Heute weiß ich: Das nennt man **Authentisch-sein**.

Als ich mich selbst zu lieben begann.

Habe ich aufgehört, mich nach einem anderen Leben zu sehnen, und konnte sehen, dass alles um mich herum eine Aufforderung zum Wachsen war.

Heute weiß ich: Das nennt man **Reife**.

Als ich mich selbst zu lieben begann,

habe ich aufgehört, mich meiner freien Zeit zu berauben, und ich habe aufgehört, weiter grandiose Projekte für die Zukunft zu entwerfen.

Heute mache ich nur das, was mir Spaß und Freude macht, was ich liebe und was mein Herz zum Lachen bringt, auf meine eigene Art und Weise und in meinem Tempo.

Heute weiß ich: Das nennt man **Ehrlichkeit**.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich mich von allem befreit, was nicht gesund für mich war,
von Speisen, Menschen, Dingen, Situationen
und von Allem das mich immer wieder hinunterzog, weg von mir selbst.
Anfangs nannte ich das „Gesunden Egoismus“,
aber heute weiß ich: Das ist **Selbstliebe**.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich aufgehört, immer recht haben zu wollen, so habe ich mich weniger geirrt.
Heute habe ich erkannt: Das nennt man **Demut**.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich mich geweigert, weiter in der Vergangenheit zu leben
und mich um meine Zukunft zu sorgen.
Jetzt lebe ich nur noch in diesem Augenblick, wo alles stattfindet.
So lebe ich heute jeden Tag und nenne es **Bewusstheit**.

Als ich mich zu lieben begann,
da erkannte ich, dass mich mein Denken armselig und krank machen kann.
Als ich jedoch meine Herzenskräfte anforderte,
bekam der Verstand einen wichtigen Partner.
Diese Verbindung nenne ich heute **Herzensweisheit**.

Wir brauchen uns nicht weiter vor Auseinandersetzungen,
Konflikten und Problemen mit uns selbst und anderen fürchten,
denn sogar Sterne knallen manchmal aufeinander
und es entstehen neue Welten.
Heute weiß ich: **Das ist das Leben!**
Charlie Chaplin

Literatur zum Thema von Julia Onken:

Im Garten der neuen Freiheiten – ein Reiseführer für die späten Jahre, C.H. Beck



Während man sich in jungen Jahren erlauben kann, einfach in den Tag hineinzuleben, so ist es an der Zeit, wenn Schatten länger werden, sich mit den wirklichen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen: Wer bin ich? Wie bin zu dem geworden, die ich bin?

Das Buch animiert dazu, sich auf die eigenen Denkprozesse einzulassen, Forscher und Forscherin in eigener Sache zu werden, denn der Horizont ist weiter, als man sehen kann! Das Buch ist ein zuverlässiger Reisebegleiter durch eine vielleicht noch unbekannte Landschaft die es zu entdecken gilt.

Altweibersommer- ein Bericht über die Zeit nach den Wechseljahren, C.H. Beck



"Eines Tages habe ich mir gesagt: Ich bin vierzig Jahre alt. Als ich mich von diesem Schock erholt hatte, war ich fünfzig. Die Betroffenheit, die mich damals überfiel, hat sich nicht gegeben."

Das Statement von Simone de Beauvoir können viele Frauen unterschreiben. Ängste, Betroffenheit, Resignation kennen fast alle - aber sind das Reaktionen, die uns weiterbringen?



Zita Küng: Die Lust auf die Welt als Aufgabe sehen

Die Welt und mich als Individuum im Blick haben und für beide Ebenen Überlegungen anstellen: für uns als Individuen und für die Welt. Auch wenn die Welt nicht so berauschend aussieht, wir sind Teil davon. Wenn den Frauen* - und auch vielen Männern - die Lust an der Welt vergangen ist, ist das durchaus verständlich. Aber wir dürfen es nicht akzeptieren. Die Welt braucht uns und wir brauchen die Welt.

Zitate:

- Hannah Arendt: «Nur ein Privatleben führen heisst in erster Linie, in einem Zustand leben, in dem man bestimmter, wesentlich menschlicher Dinge beraubt ist.»
- Regula Stämpfli: «Körperwirklichkeiten werden durch Begriffe aus der Welt geredet und aus der Wirklichkeit gebrandet. Sprache und privatisierte Selfies gestalten so Menschenbilder.» in «Trumpism»
- «Dies ist der Weltverlust nach Hannah Arendt, den wir an vielen Orten als Zeitalter des Selbst unter dem Begriff des TRUMPISMUS in der Politik erkennen.»
- «Mit Hannah Arendt argumentiere ich, dass der Verlust aller kollektiven Bezüge zur Welt, diese öde, unlebendig und leer macht. Auch die Technologie-Entwürfe aus dem Silicon Valley sprechen vom Aufstieg des Selfies bei gleichzeitigem Verlust der Welt.»
- Christina Thürmer-Rohr: Christa Wolf, die in «Voraussetzungen» zur Cassandra-Erzählung, Cassandra sagen lässt: «Dass Frauen zu der Kultur, in der wie leben über Jahrtausende hin offiziell und direkt so gut wie nichts beitragen durften, ist [...] diejenige Schwachstelle der Kultur, aus der heraus sie selbstzerstörerisch wird.»
- «Wir benötigen einander als Verschiedene», interpretiert die Soziologin Christina Thürmer-Rohr die Überlegungen von Hanna Arendt.

Bücher:

Regula Stämpfli: Trumpism – Ein Phänomen verändert die Welt, Münster-Verlag, 2. Auflage 2019

Carolin Kebekus: Es kann nur eine geben, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2021

Christina Thürmer-Rohr: Fremdheiten und Freundschaften (Essays), transcript Verlag, 2019

Eckart Ruschmann: Die Aufgabe, Mensch zu sein

Die Aufgabe, Mensch zu sein, lässt sich unter zwei Perspektiven betrachten – zum einen geht es um konkrete Ziele, etwa mehr Liebe zu verwirklichen, Beziehungen zu pflegen etc.

In einem weiter gespannten Sinn geht es um die Vision des «wirklichen Menschen» für die es verschiedene Perspektiven und Entwürfe gibt.

Zitate:

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Zitate, die im Vortrag vorgestellt und als Folien gezeigt wurden, kann vom Referenten (als pdf) angefordert werden: ruschmann@aon.at

Folgende ‚Entwürfe‘ einer Antwort auf die Frage nach der Aufgabe des Menschseins wurden vorgestellt:

Bronnie Ware fragte Menschen in ihrer letzten Lebensphase, was sie in ihrem Leben aus heutiger Sicht anders gemacht hätten – die Antworten waren stark an Grundwerten orientiert, wie Wahrhaftigkeit sich selbst gegenüber, gute Beziehungen zu leben etc.

Jean Gebser beschreibt die Entwicklung eines „integralen Bewusstseins“, das die Engführung des heute dominanten (und für ihn defizienten) rationalen Bewusstseins überwinden kann.

Der indische Philosoph Sri Aurobindo betont – neben dem „Aufstieg“ des Bewusstseins – die „Herabkunft“ aus einer höheren, geistigen Dimension und beschreibt diese Bewusstseinssebene als „supramentales Bewusstsein“, das uns den Zugang zu einer geistigen Dimension auf neue Weise eröffnet.

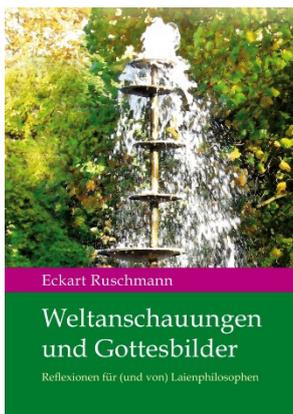
Der Theologe und Paläontologe Teilhard de Chardin entwickelte eine weitgespannte Vision eines umfassenden Bewusstseins, das alle Menschen im kosmischen „Prinzip des Menschseins“ verbindet – für ihn ist dies im „Christus Universalis“ repräsentiert, als „kosmischer Aspekt der Liebe“.

Der Vortrag endete mit folgenden Sätzen:

Damit schließt sich der Bogen dieser Überlegungen zum Thema „Die Aufgabe, *Mensch* zu sein“. Die Liebe erweist sich als die Verbindung, die den persönlichen Bereich dieser Aufgabe charakterisiert, mit dem Auftrag, zu lieben, wie es bereits im jüdisch-christlichen Liebesgebot formuliert wird.

Doch auch in Hinblick auf die Aufgabe der gesamten Menschheit, das „wahre Menschsein“ zu realisieren, bildet die Liebe den Anfangs- und Endpunkt.

Bücher:



Weltanschauungen und Gottesbilder



Audiobestellungen Ringvorlesungen

Zyklus 4: Dem Leben eine Aufgabe geben

6 Vorträge mit

Ruediger Dahlke	Erfolg, Glück und Lebenssinn
Gion Chresta:	Lebens-Aufgaben und Entwicklungs-Möglichkeiten in der zweiten Lebenshälfte
Mathias Jung:	Mein Charakter – mein Schicksal
Julia Onken:	Woher – wohin – wozu?
Zita Küng:	Die Lust auf die Welt als Aufgabe sehen
Eckart Ruschmann	Die Aufgabe, Mensch zu sein

Die Aufnahmen können beim Online-Denkforum als Download und beim Auditorium-Netzwerk als Zyklus-Set und auch einzeln bezogen werden.

Preise für den Download:	Für das Zyklus-Set	CHF/EUR	89.00
Preise für Download:	Für Einzel-Vortrag	CHF/EUR	18.00

Zu bestellen per Mail: denkforum@julia-onken.ch

Weiter sind erhältlich:

Zyklus 1: Der Liebe eine Chance geben

5 Vorträge mit

Ruediger Dahlke:	Glücklich für mich selbst
Julia Onken:	Liebe trotz Partnerschaft
Maya Onken:	Stellenbeschreibung in Dreiecksbeziehungen «Das Toblerone-Modell» Bärbel
Wardetzki:	Die Suche nach dem WIR
Mathias Jung:	Die Liebe ist ein seltsames Spiel

Zyklus 2: Der Krise einen Sinn geben

5 Vorträge mit

Ruediger Dahlke:	Corona als Weckruf
Julia Onken:	Eigentlich ist alles schief gelaufen
Mathias Jung:	Ohne Sinn ist alles sinnlos
Bärbel Wardetzki:	Loslassen und dranbleiben und der Gewinn von Veränderungen
Julia Onken:	Mitten im kalten Winter / Die Weihnachtsgeschichte aus psychologischer Sicht verstehen.

Zyklus 3: Dem Alter Würde geben

6 Vorträge mit

Pater Anselm Grün:	Den Heimweg finden
Ruediger Dahlke:	Altern als Geschenk
Otfried Höffe:	Altern will gelernt sein
Mathias Jung:	Vom guten und vom schlechten Alter
Gerald Hüther:	Dem Alter Würde geben – eine Wunschvorstellung? Gespräch mit Julia Onken
Julia Onken:	Es wäre glatt gelogen, Älterwerden mache Spass



Die Ringvorlesungen sind Veranstaltungen des Bildungsfonds für Frauen

Der Bildungsfonds unterstützt Frauen in unterschiedlichen Bildungsaktivitäten und wird finanziert durch Spenden von Menschen, denen die Bildungsmöglichkeiten von Frauen ein Anliegen sind. <https://www.julia-onken.ch/d/bildungsfonds-fuer-frauen/>.

Freiwilliger Unkostenbeitrag

Mit einem freiwilligen Beitrag nach Ihrer Wahl unterstützen auch Sie die Weiterführung dieses Projektes.
Schweiz: Raiffeisenbank Tägerwilen CHF-Konto: CH39 8080 8003 8175 0356 3,
Ausland: EURO-Konto CH22 8080 8006 7313 9143 5, SWIFT-BIC: RAIFCH22, IID (BC-Nr.) 80808
Kontoinhaber: Bildungsfonds für Frauen, 8590 Romanshorn